

**ANDREA M. VARESCO**







**ANDREA M. VARESCO**

**Vom Atmen der Bilder  
Il respiro dei quadri**

EINFÜHRUNG **PETER H. FORSTER** INTRODUZIONE

Wenn ich male  
sehe und denke ich zunächst – Farbe

Und zumeist Farbe als Bewegung

Nicht als Begleitung  
von Form, die seitwärts bewegt,  
nur seitwärts verbleibt

Sondern als Farbe in dauernder innerer Bewegung

Nicht nur in Interaktion und Interdependenz  
mit Nachbarfarben,  
verbunden wie unverbunden

Sondern in Aggression – zum wie vom Beschauer  
in direktem frontalen Uns-Anschauen

Und näher betrachtet,  
als ein Atem und Pulsieren – in der Farbe

Josef Albers

Andrea Varescos Kunst besteht aus Farbe. Ihre Bilder sind Farbe, nicht mehr und nicht weniger. Dies ist deswegen von Bedeutung, da wir uns in ihrer Kunst allein auf dem Feld der Farbe bewegen. Jegliche Interpretation verbietet sich. Nicht aber die Beschreibung der Wirkung, die diese Farbbilder erzeugen. Die sinnlich pulsierenden, lebendigen, strahlenden, teilweise auch flirrenden Oberflächen rufen in ihrer Wirkung im visuellen Gedächtnis unmittelbar Assoziationen wach. Diese Assoziationen mäandern zwischen organisch und vegetabil.

Das Adjektiv organisch bezieht sich in der Biologie auf den Begriff Organismus, der allgemein für Systeme gebraucht wird, die hierarchisch gegliedert und zielgerichtet sind. In der Biologie und Medizin ist dies ein individuelles Lebewesen, also ein Tier, eine Pflanze oder ein Mikroorganismus. Nach Ludwig von Bertalanffy ist ein lebendiger Organismus ein Stufenbau offener Systeme, der sich auf Grund seiner Systembedingungen im Wechsel der Bestandteile selbst erhält. Die Erhaltung der Bestandteile ist dabei nur durch ihre Beziehung auf das Ganze möglich. Übertragen wir diese Definition auf die Bilder von Andrea Varesco, so ist jeder Teil eines Organismus, in diesem Fall, jede einzelne Form, Muster oder Ornament, je nach Wunsch, immer gleichzeitig Mittel und Zweck aller anderen. Bezeichnen wir also Varescos verwendetes Formenrepertoire als Organ, als spezialisierter Teil des

Körpers, der aus unterschiedlichen Zellen und Geweben besteht, so realisieren die Organe in ihrem Zusammenspiel den Organismus.

Um es auf den Punkt zu bringen, Varescos Bilder wirken wie ein lebendiger Organismus. Da es sich aber um tote Materie, Farbe handelt, gelingt es Varesco quasi illusionistisch, im Zusammenspiel der Organe, eine Lebendigkeit auf das Tableau zu zaubern.

Daher kann man tatsächlich vom „Atmen der Bilder“ sprechen, oder um es mit Josef Albers zu sagen, ein Atmen und Pulsieren in der Farbe. Diese Lebendigkeit selbst lässt sich nicht näher spezifizieren. Sie muss als abstrakter Organismus verbleiben. Das ist auch gut so. So umgeht man den verzweifelten Versuch, die Bilder zu überladen. Man verweilt daher an ihrer abstrakten Lebendigkeit.

Organe sind in ihrer Funktion miteinander durch Organsysteme verbunden. Dies gilt sowohl für die Beschreibung menschlicher, als auch tierischer oder pflanzlicher Organsysteme. In den Werken Andrea Varescos sind die Farben in ihrer Funktion miteinander durch ein Farbsystem verbunden. Diese Systeme werden bestimmt durch Form, Größe, Wiederholungen, Anordnungen, verändertes Licht, Reflexionen, Leserichtung etc., der Farben. Innerhalb dieser jeweiligen Systeme der Farbbilder lotet Varesco die Beziehungen der Farben aus. Es geht dabei sowohl um Farbharmonien, aber auch um Dissonanzen, mal befinden sich die Farben im Gleichgewicht, mal entstehen dynamische Farbspannungen. Ihr Bewertungsmaßstab sind intensive Farbbeziehungen. Es geht ihr um Komposition durch Farbe und nicht durch Form, bei der Farbe nur ein Anhängsel bliebe. Intelligent, präzise und systematisch gelingt es Varesco, die Vielgesichtigkeit einer Farbe zu visualisieren.

Die Bilder haben grundsätzlich kein eigentliches Zentrum. Sie stehen entweder für sich als Ganzes oder reifen in minimalistischer Tradition als Serie zum Ganzen. Dabei gibt es sowohl innerbildlich keine Bildhierarchie, als auch innerhalb der Serie nicht.

Charakteristisch für ihre Arbeitsweise ist, dass sie sich in einem Werk bzw. einem Werkzyklus mit einer Farbe auseinandersetzt. Dabei entsteht aber weder ein monochromes Bild, das ein in sich geschlossenes Farbfeld aufweist, noch wird die Farbe auf ihre Eigengesetzlichkeit hin untersucht. Sie belässt es nicht bei der „einen Farbe“. Vielmehr wird die Farbe mittels Unterstützung anderer Farben in einen Zustand der vibrierenden Vitalität versetzt. Mal handelt es sich um den Zusatz von kontrastierenden Farben, mal um den Zusatz des gleichen Farbtones, der aber in unterschiedlichen Farbnuancen bespielt wird. So wird beispielsweise Rot von Schwarz durchdrungen oder Grün wird mit Mintgrün kombiniert.

Diese vereinfachte Darstellung entspricht aber nicht der Realität, die in Wirklichkeit viel komplexer ist. Diese Komplexität entsteht durch die Mache.

Varescos Bilder entstehen in Schichten, sind Schichtenmalerei. Wieder und wieder legt sie eine Malerschicht über die andere. Es sind Malprozesse, die experimentell auf dem Träger stattfinden. Mit-

tels dieser Schichtungen entstehen Strukturen. Diese Strukturen divergieren in ihrer Substanz. Mal verdichtet sie sich die Oberfläche zu einer planen Fläche, mal erlangen die Malschichten derartige Substanz, dass sie sich haptisch plastisch materialisieren, mal entsteht eine Kombination aus planer und stehender Farbmaterie. So erreicht sie einen stetigen Wechsel in der Oberflächenstruktur. Die Gestaltung dieser Oberflächenstruktur ist dabei ebenso abwechslungs- wie variantenreich. Im Ergebnis entziehen sich die Malschichten jeglicher Beschreibung. Mal sind diese „unbeschreibbaren“ Strukturen breit und groß angelegt, mal verdichten sie sich zu einem derart kleinteiligen Ornament, dass man von der schieren Masse an Überschneidungen, Verschiebungen und Durchdringungen der Farbe erschlagen wird.

Ihr Spektrum reicht von amorphen Formen bis hin zu geometrischen Strukturen vegetabler Nähe, die teils mit schlierenhaften Linien verbunden oder zeilenartig angeordnet sind und doch eigentlich nichts anderes sind, als völlig freie Formenbildung. In der Wiederholung im Repitativen zeugen diese anonymen Strukturen von einem ungeheuren Willen zur Verlebendigung. Dabei handelt es sich nur scheinbar um einen Rapport, wahrhaftig wiederholt sich nichts. Allein schon der Rhythmus ist ungleichmäßig. Ihre Bilder erzielen nicht vorhersehbare Effekte. Die Linienverläufe der Konturen verändern sich unterschiedlich, es bilden sich Schlieren, tropfenähnliche Einschlüsse und Verläufe. Keine Form gleicht der anderen, auch wenn die phasenweise regelmäßige Anordnung und Reihung und die leicht erkennbare Gesetzmäßigkeit Ruhe und Gleichmass im Rhythmus der Formen suggerieren.

Diese Bilder wirken wie ein „Farbteppich“, in den man hineingreifen kann und will, um die Texturen körperlich nachzuvollziehen. Es scheint, als würde dieser „Farbteppich“ immer wieder wachsen, als habe er immer noch nicht final sein Wachstum eingestellt. Nur scheinbar ein Rapport eines biomorphen Ornaments von großer dynamischer Kraft. Vielmehr wachsen die Bilder und erlangen organische Substanz. Sie sind lebendige Malerei, die sich verselbständigt. Die Farbe wird zum Relief, die Malerei verliert ihre zweidimensionalen Wurzeln und steigert sich ins Objekthafte hinein. Der Kunstgriff, in einigen der Werke diesen Wachstum auf rhythmische Felder zu begrenzen, die durch regelmäßige Aussparungen unterbrochen werden, erhöht noch die sinnliche Präsenz dieser reliefartigen Farbstrukturen. Die Strukturen haben aber ausschließlich dienende Funktion. Die Gestaltung des Bildes obliegt allein der Wirkung der Farbe. Die Farbe schafft das Bild selbst.

Es geht der Künstlerin darum, aus der Farbe Malerei zu entwickeln und die materiellen Qualitäten der Farbe zu ergründen. Darin liegt die eigentliche Bedeutung. Man darf sich ihren Arbeitsprozess wie in einem Experimentierlaboratorium vorstellen.

Varesco trägt immer wieder Farbe auf, um sie anschließend wieder weg zu nehmen. Dann geht sie wieder und wieder darüber und trägt weiter Farbschichten auf. Die Farbebenen legen sich schichtweise übereinander, überlagern, verdichten, komprimieren sich. Schicht um Schicht wird der Farbe abgerungen. Immer wieder mit den Fragen versehen, was sieht man, was passiert beim Auftrag? Mal sind die Verläufe spärlicher gesetzt, mal organisiert. In der Essenz läuft es auf die reine Farbe heraus. Genau beobachtet sie, wie die Farbe sich immer neue Wege bahnt, um auf das zu reagieren, was im

Malprozess selbst passiert und sich daraus ergibt. Dabei lässt sie der Farbe alle Freiheiten. Die Beziehungen der Farbsetzungen werden erst im Anschluss immer wieder analysiert und weiter ausgebaut. Das klingt sehr körperlich und ist es auch. Der physische Einsatz spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle. Es ist aber auch eine sehr analytische Herangehensweise.

Diese Herangehensweise verbraucht Zeit und Energie. Es ist das Gegenteil einer schnellen Malerei. Die 10-Minuten-Malereien der Brücke Künstler oder die rasch schnell gemalten Bilder der jungen Wilden wirken im Verhältnis zu Andrea Varescos Bildern wie ein Anachronismus. Von daher wundert es auch nicht, dass das Oeuvre Varescos überschaubar ist. Mit einem derartigen Anspruch muss die Bilderproduktion gering bleiben.

In diesem Anspruch bündelt sich, was man am besten unter „Lebenszeit“ beschreiben könnte. Die Bilder sprechen auch viel von der investierten Zeit in sie. Ihr „Wachstum“ ist ein Spiegel der verlebten Zeit von Varesco. Das meinerseits Insistieren auf den Begriff des Organismus ist in Bezug auf ihr Werk auch deshalb von Bedeutung, weil - um es pathetisch auszudrücken - es zu einem Austausch zweier Organismen kommt, die sich über einen längeren Zeitraum Leben einhauchen. Die Macherin erzeugt „neues Leben“.

Liest man die vorherige Beschreibung ihrer Arbeitsweise, fühlt man sich an die Analytische Malerei oder auch geplante Malerei der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts erinnert. Die Analytische Malerei entstand Ende der 60er Jahre, ausgelöst durch die analytischen Untersuchungen der Concept Art. Diese Kunstrichtung wollte die Grundlagen und Möglichkeiten der Malerei mit malerischen Mitteln analysieren. Künstler, wie z.B. Daniel Buren, Niele Toroni, Raimund Girke oder Robert Ryman, versuchen mit einfachen Streifen oder monochromem Auftrag, die Qualität des Malauftrages und des Bildträgers (Leinwand, Pappe, Metall, Kunststoff) für sich wirken zu lassen. Hier liegt sicherlich eine Gemeinsamkeit, aber bei Varesco findet sich dies alles potenziert. Ihr Vorgehen erinnert vielmehr an die Lasurmalereien der Alten Meister. Diese legten Schicht um Schicht auf den Bildträger und mussten erstmals lange Zeit warten, bis die Schicht getrocknet war. Erst dann konnten sie, ohne die Möglichkeit einer Korrektur, weitere Lasurschichten darüber legen. Im Ergebnis hatten diese Künstler ein flächiges Ergebnis. Bei Varesco hingegen türmen sich bisweilen, wie bereits erwähnt, die Schichten zur reinen Materie auf. Diese aufgeladene Körperlichkeit strahlt Energie und Dynamik aus. Varesco treibt die Farbe voran, Schritt für Schritt, sie gibt ihr keine Atempause. Man spürt, wie sie die Farbe zu etwas Neuem bringen möchte, sie auf die nächst höhere Stufe heben möchte. Diese intensiven Farben bündeln sich zu regelrechten energetischen Krafträumen.

Das Schwingende, die Bewegung der Farben, das Atmen der Farben, dringt in den Raum selbst vor, weil die Künstlerin großen Wert auf die farbige Ausstrahlung in den Raum legt. Dabei handelt es sich um mehr als um bloße räumliche Effekte. Der Raum selbst wird zu einem Gegenüber in ihrem Werk, sie arbeitet im Raum mit dem Raum.

Andrea Varescos Arbeiten verändern nicht das „Gesicht des Raumes“, sondern sie zeigen es erst.

Erreicht wird dies über verschiedene Aspekte. Zum einen durch die bildinhärenten Mittel, Farbe und Farbr relief, die ihrerseits stark in den Raum wirken, zum anderen mittels des seriellen Arbeitsverfahrens, sowohl innerhalb einer Werkreihe, als auch durch ihre Präsentation, als aber auch durch das Licht, also durch eine Strahlkraft, die von den Arbeiten ausgeht. Insbesondere der Aspekt der Lichtregie ist ein bislang noch zu wenig beachteter Aspekt in ihrer bisherigen Werkanalyse. Liegt doch in ihrer Behandlung der Farbe ein Aufscheinenlassen, das eine Öffnung zum Raum hin überhaupt erst ermöglicht.

In diesem Zusammenhang spielt auch der „Rhythmus“ innerbildlich, als auch in der Präsentation, eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Da ihre Arbeiten auf nichts verweisen, keine figürlichen Arbeiten sind, haben wir zunächst als Ausgangspunkt eine inhaltliche Neutralität. Diese Neutralität ist die Basis dafür, dass sowohl die Bilder, als auch der Raum ihre Identität finden.

Die Perfektionierung ihrer Bildidee führt zu einer perfekten Raum-Erfahrung, das ist, was Varesco unter dem Zusammenklingen von Werk und Raum versteht. Die Schlagkraft ihrer Arbeiten erhöht die Schlagkraft des Raumes, lässt den Raum nicht zu einer reinen Folie werden, sondern verlebendigt ihn, lässt ihn zu einem Organismus werden, in dessen Inneren wir uns befinden. Diese Auffassung als Organismus in dem Mensch, Werk und Raum eins werden, hat von seiner Haltung tatsächlich etwas geistig Spirituelles, Vibrierendes, Mitreißendes. Über Jahrhunderte hinweg haben Kirchenräume diese Ausstrahlung innegehabt. In unserer, heute weitestgehend säkularisierten Welt, übernehmen Orte wie Museen und Galerien diese Funktion, wenn die Künstler in der Lage sind, diesen Zusammenklang wirklich zu erzeugen. Andrea Varesco gelingt es, mit ihren zweidimensionalen Werken innerhalb des Raumkontextes eine Rückwirkung zum Raum selbst zu erzeugen, dadurch ermöglicht sie eine Kommunikation. Ihre künstlerischen Setzungen sind keine Eingriffe in die Substanz des Raumes, sondern sie spielt mit dem Vorhandenen. Sie liest die Sprache der Architektur, indem sie alle vorhandenen Materialien und Elemente mit einbezieht. Selbst die kleinste Nische findet Beachtung. Sie selbst spricht in diesem Zusammenhang von Harmonie. Interessant ist, dass sie gerne mit einem repetitiven Muster, ja Ornament arbeitet. Vergleichbar mit Mittelalterlichen Klosteranlagen, wo durch einen sich wiederholenden Grundriss der Räume, den Insassen über den Raum Harmonie und Konzentration vermittelt wurde. Der Grundriss selbst sollte bereits Vorbereitung auf ein meditatives Leben sein.

Das Geistige findet sich in der Wiederholung. Ohne Varesco einen übersteigerten geistigen Ansatz unterstellen zu wollen, so fällt doch auf, dass bedingt durch ihre konzentrierte Hingabe an ein repetitives System, eine schwerelose atmosphärisch harmonische Verschmelzung zwischen Bild und Raum stattfindet.

Im Endeffekt gelingt Andrea Varesco das Kunststück, die Bilder höchst sinnlich zum „Atmen“ zu bringen.

Quando dipingo  
vedo e penso innanzitutto colore

E soprattutto colore come movimento

Non come accompagnamento  
di forma che si muove solo di lato  
e di lato rimane

Vedo e penso colore in continuo movimento interiore

Non solo in interazione e interdipendenza  
con colori contigui,  
uniti o separati

Ma anche in interazione aggressiva  
con l'osservatore in un rapporto visivo diretto

E osservando meglio,  
vedo un respiro e un palpito nel colore

Josef Albers

Componente essenziale dell'arte di Andrea Varesco è il colore. La sua pittura è sostanzialmente colore. L'aspetto cromatico dei suoi quadri ha pertanto una grande importanza, tanto più che in essi ci muoviamo esclusivamente nel campo del colore. Qualsiasi interpretazione è negata. Ma non la descrizione dell'effetto prodotto dal cromatismo di questi quadri. Le loro superfici palpitanti, vive, brillanti, talvolta persino vibranti di luce risvegliano nella memoria visiva associazioni immediate. Queste associazioni si muovono tra i meandri del mondo organico e vegetale.

L'aggettivo "organico" si riferisce in biologia al concetto di "organismo", che generalmente viene utilizzato per definire sistemi gerarchicamente organizzati e finalizzati. In biologia e in medicina un organismo è un essere vivente individuale, cioè un animale, una pianta o un microorganismo. Secondo Ludwig von Bertalanffy un organismo vivente è una costruzione di sistemi aperti che, in virtù delle proprie condizioni sistemiche, si automantiene nell'interazione delle sue componenti. E il mantenimento delle componenti è possibile soltanto attraverso il loro rapporto con l'insieme. Se applichiamo questa definizione ai quadri di Andrea Varesco, possiamo dire che ogni parte di un organismo, in questo caso ogni singola forma, ogni motivo o ornamento, come lo si voglia chiamare, è al tempo

stesso il mezzo e il fine di tutti gli altri. Se quindi consideriamo il repertorio di forme utilizzate da Varesco come un organo, come una parte specifica del corpo costituita da diverse cellule e tessuti, allora gli organi nella loro interazione formano l'organismo.

Insomma, i quadri di Varesco sembrano un organismo vivente. Il colore è materia morta, ma Varesco, facendo interagire gli organi, riesce come per magia a far apparire la vitalità nei suoi lavori.

Perciò si può parlare effettivamente di "respiro dei quadri" oppure, per usare le parole di Josef Albers, di "un respiro e un palpito nel colore". Questa vitalità non può essere meglio definita. Deve rimanere un organismo astratto. Ed è bene che sia così. Si elude in tal modo il disperato tentativo di sovraccaricare i quadri e ci si ferma pertanto alla loro vitalità astratta.

Nella loro funzione gli organi sono collegati tramite sistemi organici. Ciò vale per la descrizione di sistemi organici sia umani che animali o vegetali. Nelle opere di Andrea Varesco i colori nella loro funzione sono collegati tramite un sistema cromatico. Ciascuno di questi sistemi è determinato da vari fattori, quali la forma, la grandezza, i riflessi del colore, le ripetizioni e le sequenze cromatiche, il cambiamento della luce, la direzione dello sguardo. All'interno di ogni sistema cromatico, Varesco scandaglia i rapporti tra i colori. Si tratta non solo di armonie cromatiche, ma anche di dissonanze; talvolta vi è equilibrio tra i colori, talvolta si creano tensioni cromatiche dinamiche. Il suo metro di valutazione è l'attinenza al colore, la sua composizione, non il colore come appendice della forma. Sistematicamente, con intelligenza e precisione, Varesco riesce a visualizzare i molteplici aspetti di un colore.

In linea di massima i quadri non hanno un centro vero e proprio. Costituiscono di per sé un insieme oppure, nella tradizione minimalista, formano un'unità in quanto serie. Non vi è alcuna gerarchia né all'interno di un quadro né all'interno di una serie.

Una caratteristica del metodo di lavoro dell'artista è che in un'opera o in un ciclo di opere si confronta con un solo colore. Non crea però un quadro monocromo che presenta un campo cromatico chiuso in se stesso, né analizza il colore nella sua autonomia. Non si limita all'uso di questo "unico colore". Gli conferisce piuttosto una vibrante vitalità tramite altri colori, aggiungendovi talvolta tinte contrastanti, talvolta la stessa tonalità ma in sfumature diverse. Così, ad esempio, il rosso e il nero si compenetrano oppure il verde viene combinato con il color menta.

Quanto fin qui spiegato è una semplificazione che non corrisponde alla realtà, la quale in effetti è molto più complessa. Tale complessità nasce dal modo in cui l'artista realizza le sue opere.

I quadri di Varesco sono costituiti da strati di colore sovrapposti; sono pittura a strati. L'artista stende uno strato sull'altro, con un procedimento pittorico che avviene in maniera sperimentale sul supporto. Attraverso queste stratificazioni cromatiche si formano delle strutture. Queste strutture sono diverse nella sostanza. Talvolta gli strati di pittura danno origine a superfici piatte, talvolta ottengono una consistenza tale da consentire la percezione tattile della loro materializzazione plastica, talvolta il risultato è una combinazione di superfici piatte e plasticità cromatica. La struttura della superficie,

quindi, varia continuamente e anche la sua realizzazione avviene in modi differenti. Nel risultato gli strati pittorici si sottraggono a qualsiasi descrizione. Talvolta queste strutture "indescrivibili" sono di grandi dimensioni, talvolta si addensano in un ornamento così ricco di dettagli, che si viene letteralmente travolti da una massa di intersezioni, compenetrazioni e spostamenti cromatici.

La loro molteplicità comprende forme amorphe e strutture geometriche simili a quelle vegetali, in parte unite da striature o disposte in righe, che in realtà non sono nient'altro che forme create del tutto liberamente. Nella ripetitività queste strutture anonime dimostrano una forte carica vitale. Ma solo apparentemente si tratta di un motivo ornamentale ripetitivo, in verità nulla si ripete. Anche il ritmo è irregolare. I quadri di Varesco ottengono effetti non prevedibili. Le linee di contorno si trasformano in diversi modi, dando origine a strie, inserzioni simili a gocce e tracciati. Nessuna forma è uguale all'altra, anche se la disposizione e l'allineamento talvolta regolari, nonché l'ordine lievemente riconoscibile suggeriscono quiete e armonia nel ritmo delle forme.

Questi quadri sono come un "tappeto di colori" che si può e si vuole toccare, per tastarne il tessuto. Si ha l'impressione che questo "tappeto di colori" continui a crescere. Ma solo apparentemente si tratta del ripetersi di un motivo ornamentale biomorfo di grande forza dinamica. Piuttosto, i quadri crescono e assumono sostanza organica. Sono pittura vivente che acquista autonomia. Il colore diventa rilievo, la pittura perde le sue radici bidimensionali e acquisisce un carattere plastico. L'accorgimento, in alcune opere, di limitare questa crescita a campi ritmici interrotti da spazi liberi regolari, aumenta ulteriormente la presenza fisica di queste strutture cromatiche a rilievo. Le strutture però hanno esclusivamente una funzione strumentale. La realizzazione del quadro dipende soltanto dall'effetto cromatico. È il colore che crea il quadro.

L'artista vuol far nascere la pittura dal colore e indagare le caratteristiche della materia cromatica. Questo è il vero significato della sua arte. Si può immaginare il suo metodo di lavoro come in un laboratorio di sperimentazione.

Varesco stende di continuo il colore, per poi di nuovo toglierlo. Successivamente vi ripassa sopra e distribuisce altri strati di colore che si sovrappongono, si addensano, si comprimono. L'artista strappa al colore uno strato dopo l'altro, domandandosi continuamente che cosa si vede e che cosa accade durante la sua applicazione. Talvolta i tracciati sono più radi, talvolta organizzati. In sostanza è importante soltanto il colore. Varesco osserva attentamente come esso si apre sempre nuove vie per reagire a quanto succede durante il processo pittorico, lasciandogli ogni libertà. I rapporti tra i colori vengono analizzati e sviluppati sempre solo in un secondo momento. Quello di Varesco sembra essere un lavoro fisico e lo è anche. L'impegno fisico ha nella sua arte un ruolo da non sottovalutare. L'artista però rivela anche un approccio analitico.

Il suo modo di operare richiede tempo ed energia. Si contrappone alla pittura veloce. I dipinti realizzati in pochi minuti dagli artisti della "Brücke" oppure i quadri dipinti molto rapidamente dagli "Jungen Wilden" sembrano, rispetto ai lavori di Andrea Varesco, un anacronismo. Perciò non stupisce che

l'opera di Varesco sia esigua da un punto di vista quantitativo. Un approccio del genere presuppone una produzione artistica limitata nella quantità.

A questo approccio si unisce un concetto che si potrebbe definire "durata della vita". I quadri, infatti, rivelano anche la quantità di tempo impiegato nella loro realizzazione. La loro "crescita" è uno specchio del tempo vissuto dall'artista. Il mio insistere sul concetto di organismo è importante in relazione all'opera di Varesco anche perché, espresso in maniera patetica, si verifica uno scambio tra due organismi che per un lungo periodo si infondono vita. L'artista crea "nuova vita".

Il metodo di lavoro di Varesco richiama alla mente la pittura analitica o anche la "Geplante Malerei" degli anni Settanta del XX secolo. La pittura analitica è nata alla fine degli anni Sessanta, in seguito agli studi analitici della Concept Art. Questa corrente artistica voleva indagare i principi e le possibilità della pittura con mezzi pittorici. Artisti come ad esempio Daniel Buren, Niele Toroni, Raimund Girke o Robert Ryman, con semplici strisce o con la monocromia, cercano di far parlare da sé la qualità del tratto pittorico e del supporto (tela, cartone, metallo, plastica). Questo aspetto è sicuramente presente anche nell'opera di Varesco, ma in misura maggiore. Il procedimento adottato dall'artista ricorda piuttosto la tecnica delle velature degli antichi maestri. Questi applicavano sul supporto vari strati di colore e dovevano aspettare a lungo finché uno strato si era asciugato. Soltanto dopo potevano stenderne un altro, senza la possibilità di apportare delle correzioni. Il risultato che ottenevano era una superficie piatta. Nei quadri di Varesco invece, talvolta, come già detto, gli strati si accumulano divenendo pura materia e acquistando una densa corporeità che emana energia e dinamismo. Passo dopo passo, Varesco accelera il ritmo del colore, senza concedergli una pausa. Si ha la sensazione che voglia trasformare il colore in qualcosa di nuovo, innalzarlo a un gradino superiore. Questi colori intensi si uniscono in veri e propri spazi energetici.

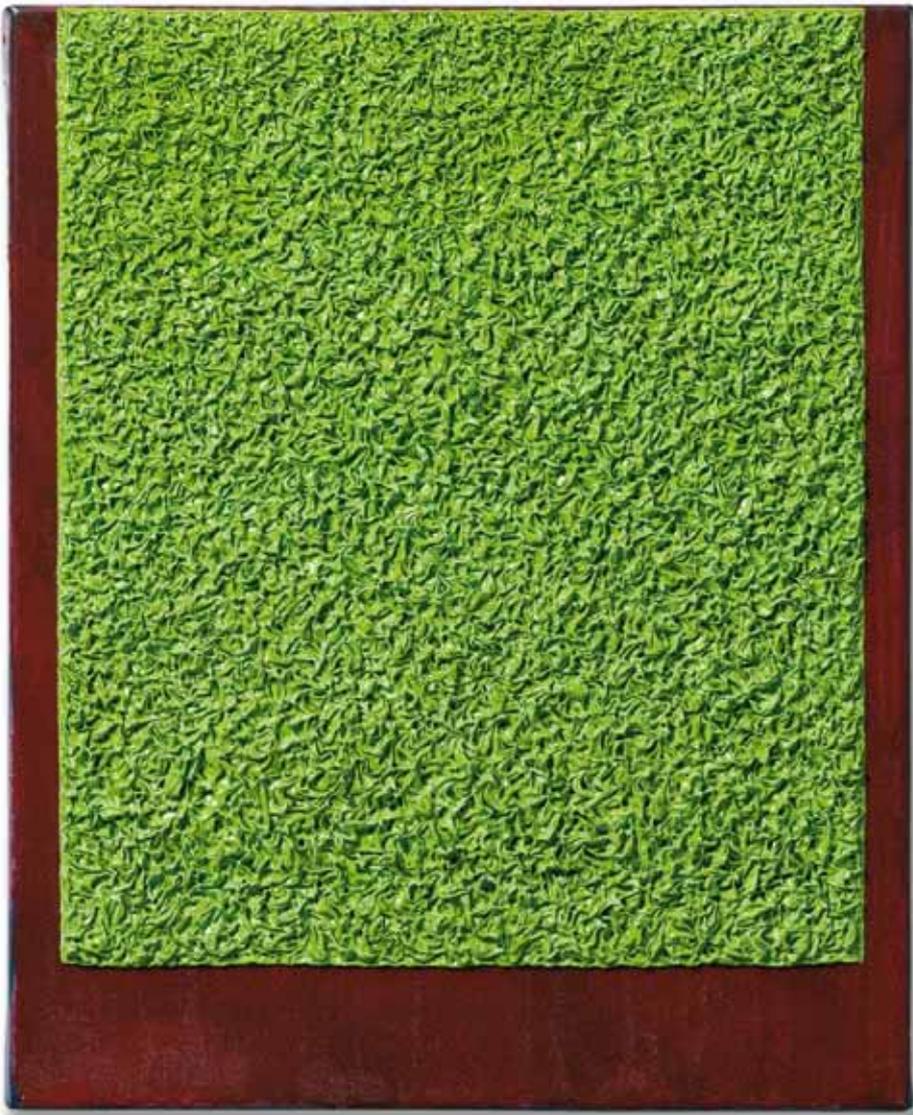
Il movimento e il respiro dei colori, il loro vibrare, si diffondono nello spazio, poiché l'artista attribuisce grande importanza all'influsso dei colori nello spazio. Ma non si tratta soltanto di effetti spaziali. Lo spazio stesso diviene nella sua opera una dimensione con cui confrontarsi: l'artista lavora nello spazio e con lo spazio. I lavori di Andrea Varesco non trasformano il "volto dello spazio", ma lo mostrano. Ciò viene ottenuto tramite diversi aspetti. Da un lato attraverso elementi inerenti ai quadri, quali il colore e il rilievo cromatico, che da parte loro influiscono fortemente sullo spazio, dall'altro mediante il procedimento seriale, sia all'interno di una serie sia attraverso la sua presentazione, ma anche mediante la luce, cioè attraverso un influsso emanato dai lavori. Soprattutto questo aspetto, la gestione della luce, è stato finora troppo poco considerato nell'analisi dell'opera di Varesco. Ma è comunque prima di tutto il suo impiego del colore che consente un'apertura verso lo spazio. In questo contesto anche il "ritmo" ha un ruolo non irrilevante, sia all'interno dei quadri sia nella loro presentazione.

Poiché i lavori di Varesco non rimandano a nulla, non hanno carattere figurativo, si ha innanzitutto come punto di partenza una neutralità contenutistica. Tale neutralità è il presupposto dell'identità sia dei quadri sia dello spazio.

Il perfezionamento della sua idea di quadro conduce a una esperienza perfetta dello spazio, ossia a ciò che Varesco intende per armonia tra opera e spazio. La forza dei suoi lavori accresce la forza dello spazio, non riduce lo spazio a puro sfondo, ma lo rende vivo, lo trasforma in un organismo al cui interno ci troviamo. Questa concezione di organismo, in cui l'uomo, l'opera e lo spazio diventano un'unità, ha qualcosa di spirituale, vibrante, entusiasmante. Per secoli le chiese hanno emanato quest'atmosfera. Nel mondo per lo più secolarizzato di oggi questa funzione viene assunta da luoghi come musei e gallerie d'arte, nel caso in cui gli artisti siano in grado di creare veramente questa armonia. Andrea Varesco riesce con le sue opere bidimensionali a produrre all'interno dello spazio degli effetti che si riflettono sullo spazio stesso, rendendo così possibile una comunicazione. I suoi interventi artistici non sono interventi nella sostanza dello spazio: l'artista gioca piuttosto con ciò che si trova in esso. Legge il linguaggio dell'architettura, coinvolgendo tutti i materiali e gli elementi presenti. Anche la più piccola nicchia viene presa in considerazione. L'artista stessa parla in questo contesto di armonia. È interessante che lavori volentieri con un motivo ripetitivo, un ornamento. Ciò richiama il paragone con i conventi medievali, in cui lo spazio, attraverso la ripetitività della pianta delle stanze, trasmetteva armonia e concentrazione. La pianta stessa delle stanze doveva essere una preparazione alla vita meditativa.

La spiritualità si trova nella ripetizione. Senza voler attribuire a Varesco un approccio eccessivamente spirituale, si nota tuttavia che, in virtù della sua concentrata dedizione a un sistema ripetitivo, si verifica una fusione armonica tra quadro e spazio.

In conclusione, Andrea Varesco riesce con maestria a far respirare i suoi quadri, infondendovi un'intensa sensualità.



**Rhythmus der Zeit (2007)**

Acryl und Öl/Lwd., acrilici ed olio/tela

50 x 40 x 4,5 cm

Privatsammlung - Brixen/Bressanone - collezione privata

Gegenüberliegende Seite / di fronte:

**Rhythmus der Zeit (2008)**

Acryl und Öl/Lwd., acrilici ed olio/tela

170 x 110 x 4,5 cm





**Ausstellungsansicht / dettaglio della mostra** (2008)  
Galerie Gefängnis / Galleria Le Carceri, Kaltern/Caldaro

**Nordostlieder** (2008)  
Harz und Acryl/Lwd., resina ed acrilici/tela  
100 x 80 x 4,5 cm

Ausschnitt / dettaglio





**Spiegelung** (2009)

Harz und Acryl/Lwd., resina ed acrilici/tela  
40 x 30 x 4,5 cm



(2008)

Harz und Acryl/Lwd., resina ed acrilici/tela

30 x 30 x 4,5 cm

Privatbesitz - Neumarkt/Egna - collezione privata

Gegenüberliegende Seite / di fronte:

(2008)

Acryl/Lwd., acrilici/tela

60 x 50 x 4,5 cm

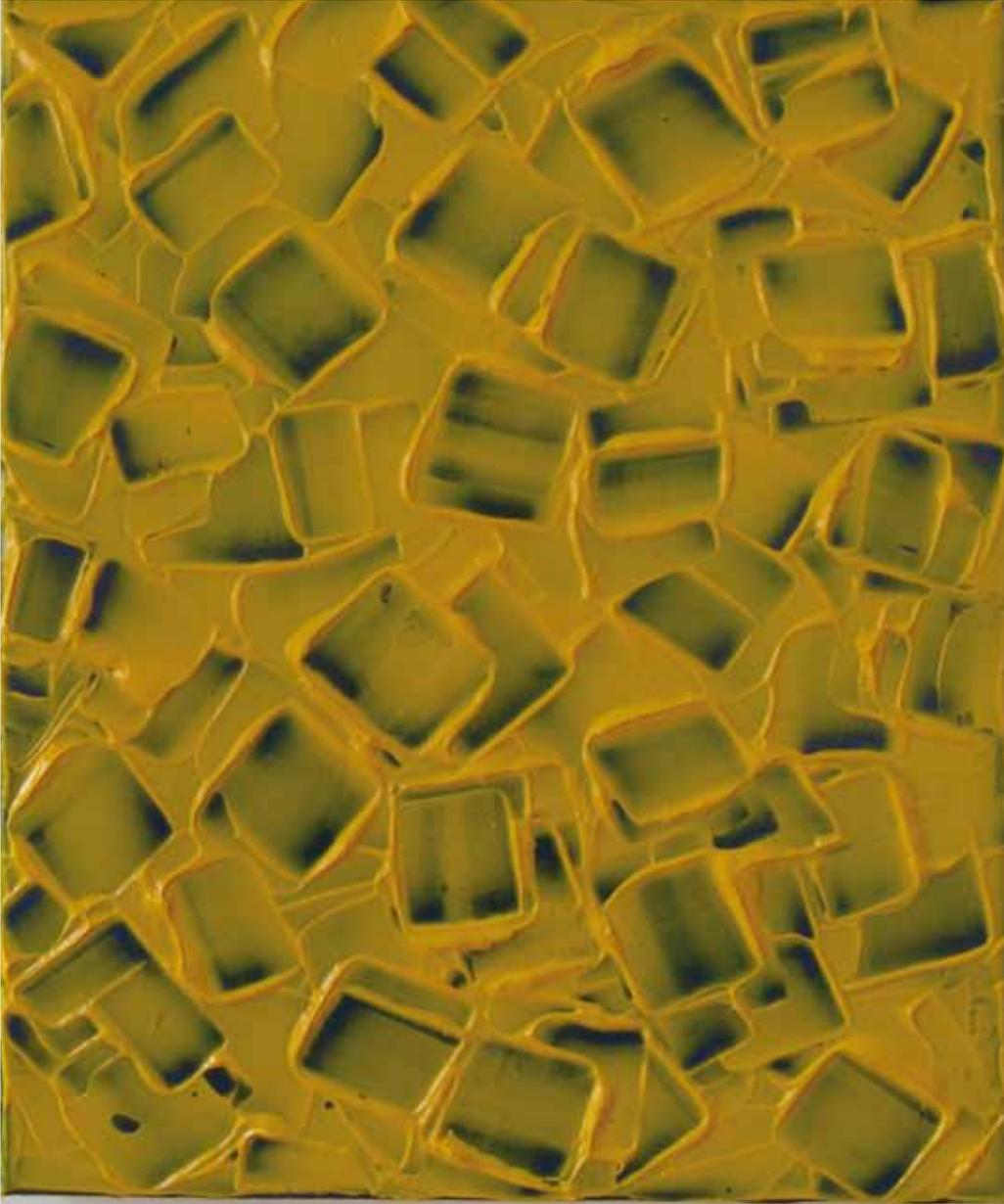




**Diachrom 3** (2007)  
Acryl/Lwd., acrilici/tela  
100 x 80 x 4,5 cm



Atelieransicht / studio 2009





**Sichelmond (2008)**

Acryl und Öl/Lwd., acrilici ed olio/tela  
60 x 50 x 4,5 cm

Gegenüberliegende Seite / pagina sinistra:

(2009)

Harz und Acryl/Lwd., resina ed acrilici/tela  
60 x 50 x 4,5 cm  
Privatbesitz - Bludenz/A - collezione privata





**Ausstellungsansicht / dettaglio della mostra** (2008)  
Museum Heppenheim

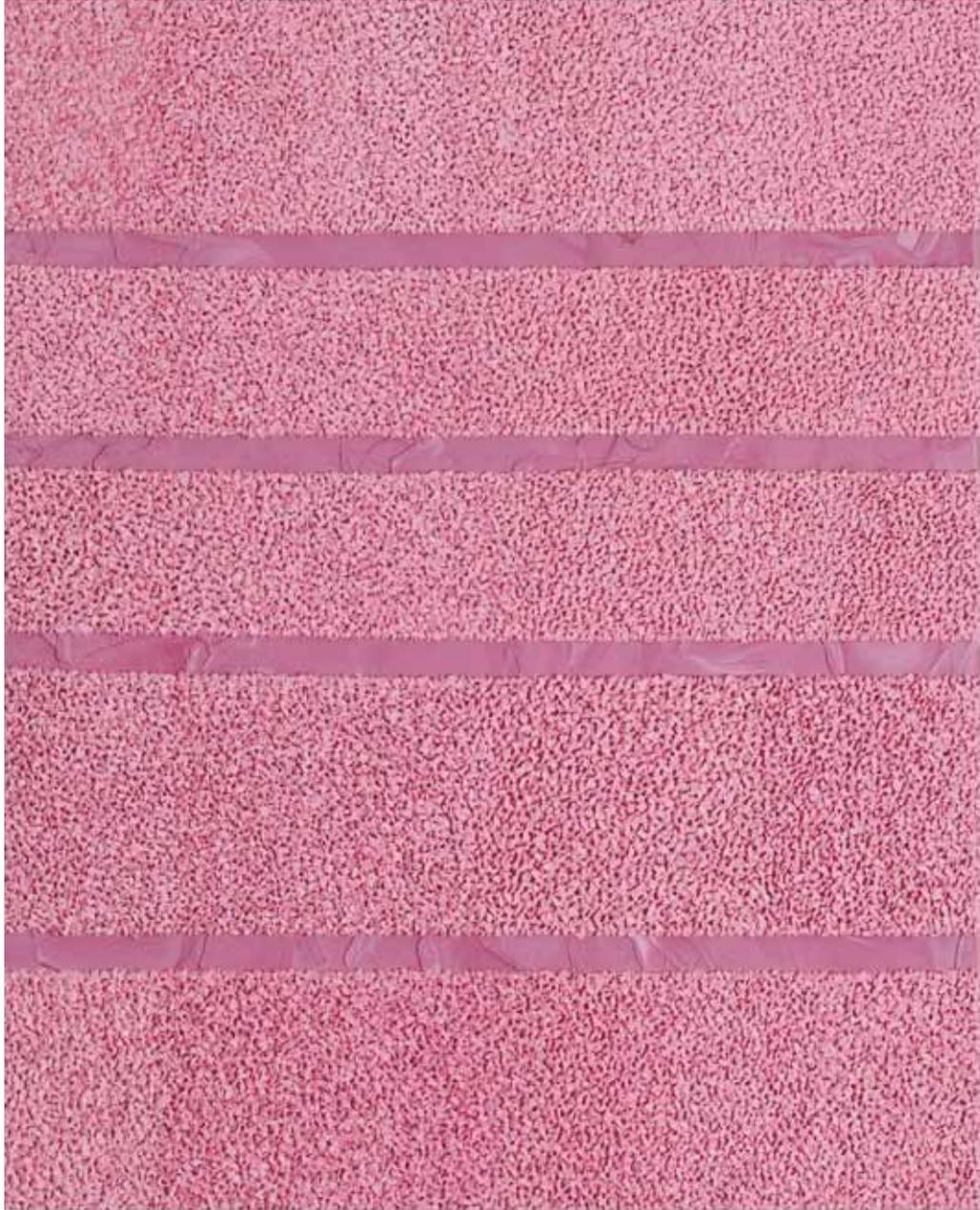
Gegenüberliegende Seite / pagina sinistra:

aus/da: **Werkgruppe** (2008)  
40 x 30 x 4,5 cm  
Harz und Acryl/Lwd., resina ed acrilici/tela





**Installationsansicht / installazione** (2010)  
Kunsthalle Messmer, Riegel am Kaiserstuhl  
rechts / destra: Tanja Rochelmeyer, Gerd Lind



**Tropfentau** (2008/09)  
Ö/Lwd., olio/tela  
100 x 80 x 4,5 cm





Gegenüberliegende Seite oben / pagina sinistra, alto:  
08 Café Kunsthaus, Kunst Meran/o arte, Meran/o

Gegenüberliegende Seite unten / pagina sinistra, basso:  
**Spektrum roter Bildflächen** (2007)  
9-teilige Installation - Atelieransicht  
Installazione 9 parti - veduta studio  
Acryl/Öl, acrilici/olio auf/su Alu-Dibond, je/da 50x40 cm

oben / sopra: Ausschnitte / dettagli



**Ausstellungsansicht / dettaglio della mostra** (2008)  
09 Galerie Nothburga, Innsbruck

Gegenüberliegende Seite / pagina sinistra:

**Ausstellungsansicht / dettaglio della mostra** (2008)  
08 Künstlerverein Walkmühle, Wiesbaden  
Vordergrund / primo piano: Sigrun Drapatz





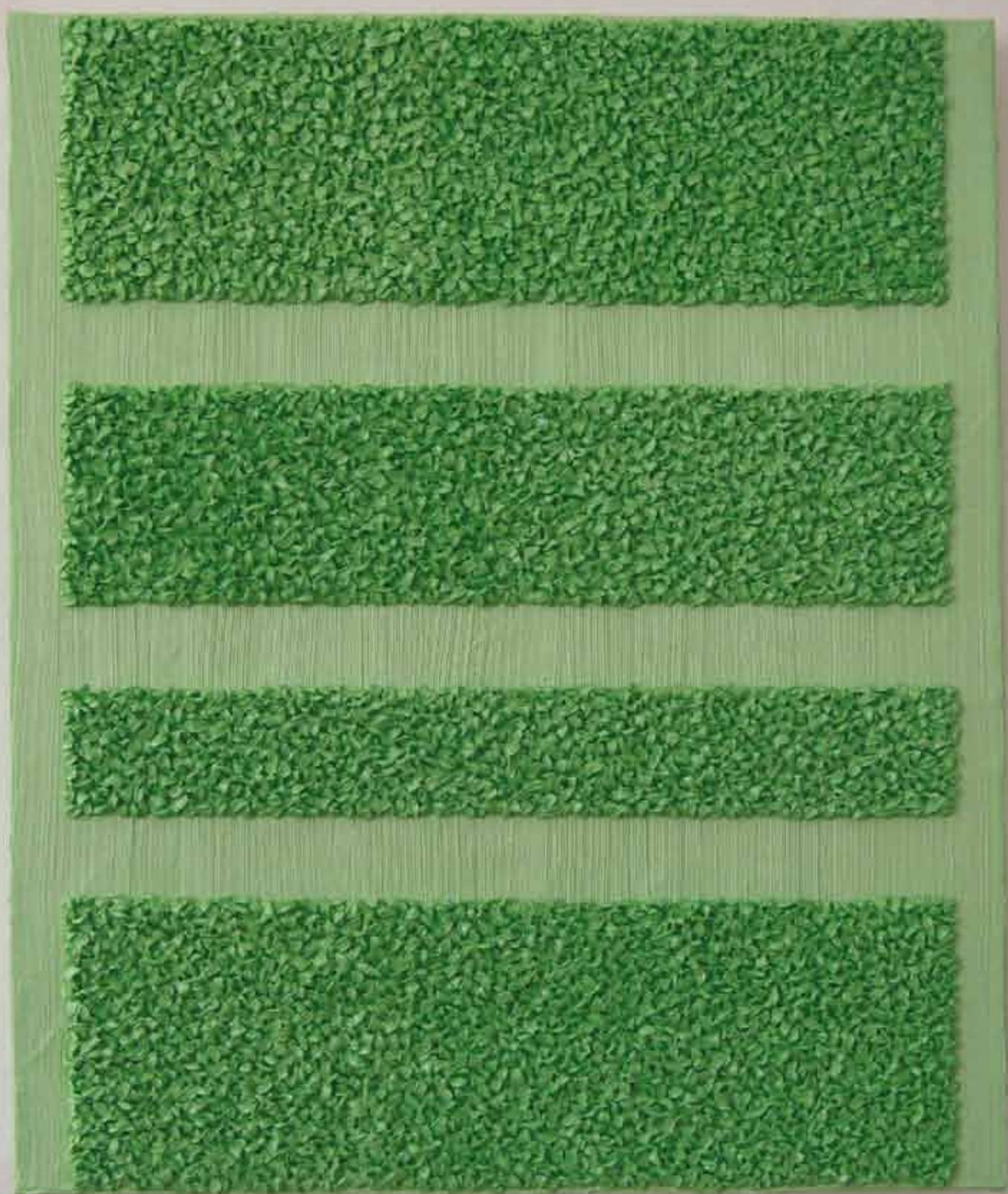
Detail / dettaglio

Gegenüberliegende Seite / pagina destra:

**Polymere Strukturen** (2009)

Ö/Lwd., olio/tela

60 x 50 x 4,5 cm



Gegenüberliegende Seite / pagina destra:

(2009)

Öl/ Lwd., olio/tela

40 x 30 x 4,5 cm

Privatbesitz - Eppan/Appiano - collezione privata



Geboren am 27.04.1957 in Montan (Bz).

Abitur an der staatlichen Kunstlehranstalt St. Ulrich/Gröden.

Studium und Diplom an der Kunstakademie "Brera" in Mailand.

Studienaufenthalte und Teilnahme an Symposien, Kunstprojekten und Seminaren.

Seit 2002 Realisation mehrerer Kunst am Bau - Projekte.

Realisation von Radierzyklen, Grafikmappen und Künstlerbüchern zu Lyrik und Texten von Georg Trakl,

Joseph Kopf, Friedrich Nietzsche/Giovanni Segantini, Klaus Menapace, Emily Dickinson und Rainer Maria Rilke.

Arbeiten befinden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen im In- und Ausland.

Andrea M. Varesco lebt und arbeitet in Kaltern.

#### *Einzelausstellungen*

- 1991** Kaltern, **Sparkassengalerie**  
Rovereto (TN), **Galleria Pancheri** (Katalog)
- 1992** Mailand, **Circolo Culturale Bertolt Brecht**, „Eroica, mente“ (mit P. Dorigatti), Kurator G. Ortelli
- 1993** Eppan, **Schloss Gandegg**, „Kraftkreis“
- 1994** Meran, **Art Gallery Raffl** (mit Hsiao Chin)
- 1996** Nürnberg (D), **Galerie Creative**, Kunst in Büro und Fabrik
- 1997** Bologna, **Galleria Graffio**, „L'Unico“, Kurator V. Dehò (Katalog)  
Karlsruhe (D), **Galerie von Tempelhoff**, „Malerei-Installation“ (Katalog)  
Heppenheim (D), **Museum Heppenheim**
- 2002** Kaltern, **Weingut Manincor**, Präsentation der Grafik-Mappe: „Andrea Varesco/Klaus Menapace“  
Wien (A), **Ausstellungsraum - Praxis Dr. Ch. Dolezal**, „Sehen“
- 2004** Bozen, **Galerie Prisma**, „Obsession: Neue Malerei von Andrea M. Varesco“ (Katalog)
- 2006** Pettneu am Arlberg (A), **Kunstraum Pettneu**, „Farbwerden“
- 2008** Heppenheim (D), **Museum Heppenheim**, „Energienmembranen“  
Kaltern, **Galerie Gefängnis**, „Rhythmus der Zeit“ (mit Lies Bielowski)
- 2009** Innsbruck (A), **Galerie Nothburga**, „Felder“ (mit Irmgard Hofer-Wolf)
- 2010** Bad Ragaz (CH), **Grand Resort Bad Ragaz**, „Rilke in Ragaz“, Paul Good Philosophie Symposium  
Brixen, **Stadtgalerie**, „Vom Atmen der Bilder“ (Katalog)

#### *Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)*

- 1993** Meran, **Art Gallery Raffl**, „Künstlertreffen“  
Bologna, **Spazio Cultura Navile**, „Iperborea“, Kurator V. Dehò  
Bozen, **Städtische Galerie**, „Variationes 7“ (Katalog)  
Bozen, **Messehalle**, Eine Ausstellung der Südtiroler Landesregierung, „Panorama, Junge Kunst in Südtirol“ (Katalog)  
Verona, **Galleria Studio 6**  
Kastelruth, **Kastel Seiseralm**, „Arte Brera“ (Katalog)
- 1994** Saronno (VA), **Galleria Malagnini**, „Dove sostano gli Dei“, Kuratorin D. Ferrari (Katalog)  
London, **Swiss Bank House**, „Europa-Preis für Malerei 1994“, jurierte Ausstellung
- 1995** Mailand, **Castello Sforzesco**, „Brera e la stampa originale“, Grafikausstellung, Kuratorin A. Occhipinti (Katalog)
- 1996** Meran, **Art Forum**, „Present“
- 1997** Trevi (PG), **Trevi Flash Art Museum**, „Il Premio Trevi Flash Art Museum“ (Katalog)  
Prissian, **Schloss Katzenzungen**, „Malerei, Graphik, Skulptur im SKB“ (Katalog)  
Meran, **Art Forum**, „Das andere Buch“
- 1998** Innsbruck (A), **Art Innsbruck**, (Art Forum Gallery - Galerie Prisma)
- 1999** Baden/Wien (A), **Kunstverein Baden**, „Tendenzen“  
Albstadt (D), **Galerie Albstadt**, „Österreichische Druckgraphik nach '45“ (Katalog)
- 2000** Karlsruhe (D), **Galerie von Tempelhoff**, „Zukunft Malerei?“  
Untermieming (A), **Museumsgalerie Mesnerhaus**, „Gegensätze, Kunst & Literatur“  
(Nordtirol, Südtirol, Wien)  
Bozen, **Städtische Galerie**, „Gegensätze, Kunst & Literatur“ (Nordtirol, Südtirol, Wien)  
Toblach, **Kulturzentrum Grand Hotel Toblach**, „Maler hören Mahler“ (Katalog)  
Bozen, **Schloss Maresch**, „Kunst am Bau in Südtirol“, Kuratorin H. von Aufschnaiter  
Bogen (D), **Kulturforum Oberalteich**, „Südtiroler Künstlerbund zu Gast“
- 2001** Kaltern, **Sparkassengalerie**, „+4 Schwarz/Weiss“ (mit F. J. Altenburg, G. Frömel, F. u. J. Linschinger)  
Bozen, **Galerie Prisma**, „Wasserzeichen“
- 2002** St. Gallen (CH), **Ausstellungssaal des Regierungsgebäudes**, „Eines Bettlers Sternenaussatz“, Joseph Kopf, Lyriker (Katalog)  
Albstadt (D), **Galerie Albstadt**, „Rätselhaft?“, Informelle Druckgraphik Gestern und Heute (Katalog)
- 2003** Bregenz (A), **Kuppelsaal der Vorarlberger Landesbibliothek**, „Eines Bettlers Sternenaussatz“, Joseph Kopf, Lyriker  
Pilsen (CZ), **Galerie der Stadt Pilsen**, „Rätselhaft?“, Informelle Druckgraphik Gestern und Heute

- 2004 Wien (A), **Literaturhaus**, „Eines Bettlers Sternenaussatz“, Joseph Kopf, Lyriker  
Trapani, **Seminario Vescovile di Trapani**, Collezione Diocesana „DiArt“ (Katalog)
- 2005 Speyer (D), **Kulturhof Flachsgasse**, „Rätselhaft?“, Informelle Druckgraphik Gestern und Heute
- 2006 Basel (CH), **Universitätsbibliothek Basel**, „Eines Bettlers Sternenaussatz“, Joseph Kopf, Lyriker  
Dortmund (D), **Art-isotope Galerie**, „Artor-Wand“  
Lana, **Ansitz Rosengarten**, „Terroir. Malerei und Ort“, Kuratorin K. Dalla Torre  
Kastelbell, **Schloss Kastelbell**, „Durch die Zeit“, 60 Jahre SKB, Kuratoren K. Welponer und H. Wielander  
Trient, **Amtsgebäude der Region**, „Träume tragen den Körper“, Kunst und Behinderung (Katalog)  
Meran, **Kunst Meran**, „Natalia IV“
- 2007 Bozen, **Schloss Maretsch**, „Träume tragen den Körper“, Kunst und Behinderung  
Innsbruck (A), **Hofburg**, „Träume tragen den Körper“, Kunst und Behinderung  
Dortmund (D), **Arke Galerie**, „Kunstwundertüte“
- 2008 Wiesbaden (D), **Künstlerverein Walkmühle**, „Rhythmus“, jurierte Ausstellung, Kurator Axel Schweppe  
Reutlingen (D), **Stadtbibliothek**, „Schriftsteller- und Künstlerbriefe“  
Bozen, **Galerie Prisma**, „tannen(baum)grün“, Kuratorin Brigitte Matthias
- 2009 Brussels (B), **Committee of the Regions**, „The body carried by dreams“, Art and disability
- 2010 Riegel (D), **Kunsthalle Messmer**, 2. Internationaler André-Evard-Kunstpreis der Foundation Messmer, jurierte Ausstellung (Katalog)  
München (D), **Radierverein**, „Südtiroler Künstlerbund, Bozen“, Kurator Andreas Strobl  
Meran, **Kulturverein Freiraum-k**, Kulturfestival (un) defined 2010, Kuratorin Giorgia Marotto  
München (D), **Radierverein**, „Internationale Künstlerbücher“, Kuratorin Anna Schneider

*Kunst am Bau* (Auswahl)

- 2002 Pfatten, Laimburg, Repräsentationsraum u. Barriekeller, **Boden-Farbkonzept**  
Kaltern, Laubenhaus, **Wandgestaltung**
- 2003 Terlan, Arbeiterhaus - Graf Enzenberg, Wandgestaltung-Farbkonzept
- 2004 Kaltern, Kellerei Kaltern, Barriekeller, **Konzept und künstlerische Raumgestaltung**
- 2006 Kaltern, Winecenter, **Künstlerische Intervention**
- 2007 Vahrn, Metallbaufirma Kaser, Besprechungsraum, **Konzept und künstlerische Gestaltung**
- 2009 Bozen, Privatwohnhaus, **Tapetenwand**
- 2010 Bozen, Studentenheim Peter Rigler, **Künstlerisches Projekt im Flur, auf zwei Etagenebenen**

Nata il 27.04.1957 a Montagna (Bz).

Maturità artistica presso la Scuola d'Arte Statale di Ortisei/Val Gardena.

Diplomatasi presso l'Accademia delle Belle Arti di Brera, Milano.

Partecipazione a diversi simposi, seminari e progetti d'arte.

Dal 2002 realizzazione di alcuni progetti di arte ed architettura.

Realizzazione di cicli di incisioni, di libri d'artista e cartelle di grafica sulle poesie e scritti di Georg Trakl,

Joseph Kopf, Friedrich Nietzsche/Giovanni Segantini, Klaus Menapace, Emily Dickinson e Rainer Maria Rilke.

Lavori si trovano in collezioni pubbliche e private in Italia ed all'estero.

Andrea M. Varesco vive e lavora a Caldaro.

*Mostre personali*

- 1991 Caldaro, **Galleria della Cassa di Risparmio**  
Rovereto, **Galleria Pancheri** (catalogo)
- 1992 Milano, **Circolo Culturale B. Brecht**, "Eroica, mente" (con P. Dorigatti), a cura di G. Ortelli
- 1993 Appiano, **Castello Ganda**, "Kraftkreis"
- 1994 Merano, **Art Gallery Raffl** (con Hsiao Chin)
- 1996 Norimberga (D), **Galerie Creartive**, Kunst in Büro und Fabrik
- 1997 Bologna, **Galleria Graffio**, "L'Unico", a cura di V. Dehò (catalogo)  
Karlsruhe (D), **Galerie von Tempelhoff**, "Malerei-Installation" (catalogo)  
Heppenheim (D), **Museum Heppenheim**
- 2002 Caldaro, **Tenuta Manincor**, Presentazione della cartella di grafica: "A.Varesco/K. Menapace"  
Vienna (A), **Ausstellungsraum - Praxis Dr. Ch. Dolezal**, "Sehen"
- 2004 Bolzano, **Galleria Prisma**, "Obsessione: Nuova pittura di Andrea M. Varesco" (catalogo)
- 2006 Pettneu (A), **Kunstraum Pettneu**, "Farbwerden"
- 2008 Heppenheim (D), **Museum Heppenheim**, "Energienmembranen"  
Caldaro, **Galleria Le Carceri**, "Ritmo del tempo" (con Lies Bielowski)
- 2009 Innsbruck (A), **Galerie Nothburga**, "Felder" (con Irmgard Hofer-Wolf)
- 2010 Bad Ragaz (CH), **Grand Resort Bad Ragaz**, "Rilke in Ragaz", Paul Good Philosophie Symposium  
Bressanone, **Galleria Civica**, "Il respiro dei quadri" (catalogo)

*Mostrecollettive (selezione)*

- 1993 Merano, **Art Gallery Raffl**  
Bologna, **Spazio Cultura Navile**, "Iperborea", a cura di V. Dehò  
Bolzano, **Galleria Civica**, "Variationes 7" (catalogo)  
Bolzano, **Palazzo della Fiera**, "Panorama, Arte Giovane in Alto Adige", una mostra della Prov. Aut. di Bolzano (catalogo)  
Verona, **Galleria Studio 6**  
Castelrotto, **Kastel Seiseralm**, "Arte Brera" (catalogo)
- 1994 Saronno (VA), **Galleria Malagnini**, "Dove sostano gli Dei", a cura di D. Ferrari (catalogo)  
Londra, **Swiss Bank House**, "Premio-Europeo di Pittura 1994", con giuria
- 1995 Milano, **Castello Sforzesco**, "Brera e la stampa originale", a cura di A. Occhipinti (catalogo)
- 1996 Merano, **Art Forum**, "Present"
- 1997 Trevi (PG), **Trevi Flash Art Museum** "2. Premio Trevi Flash Art Museum" (catalogo)  
Prissiano, **Castel Katzenzungen**, "Malerei, Graphik, Skulptur im SKB" (catalogo)  
Merano, **Art Forum**, "Oltre la pagina"
- 1998 Innsbruck (A), **Art Innsbruck** (Art Forum Gallery - Galleria Prisma)
- 1999 Baden/Wien (A), **Kunstverein Baden**, "Tendenzen"  
Albstadt (D), **Galerie Albstadt**, "Österreichische Druckgraphik nach 45" (catalogo)
- 2000 Karlsruhe (D), **Galerie von Tempelhoff**, "Zukunft Malerei?"  
Untermieming (A), **Museumsgalerie Mesnerhaus**, "Gegensätze, Kunst & Literatur" (Nordtirol, Südtirol, Wien)  
Bolzano, **Galleria Civica**, "Contratesti, Arte & Letteratura" (Tirolo del Nord, Alto Adige, Vienna)  
Dobbiaco, **Centro Culturale Grand Hotel Dobbiaco**, "Omaggio a G. Mahler" (catalogo)  
Bolzano, **Castel Mareccio**, "Arte ed Architettura in Alto Adige", a cura di H. von Aufschnaiter  
Bogen (D), **Kulturforum Oberalteich**, "Südtiroler Künstlerbund zu Gast"
- 2001 Caldaro, **Galleria della Cassa di Risparmio**, "+4 Bianco/nero" (con F. J. Altenburg, G. Frömel, F. e J. Linschinger)  
Bolzano, **Galleria Prisma**, "Filigrana"
- 2002 S. Gallo (CH), **Ausstellungssaal des Regierungsgebäudes**, "Eines Bettlers Sternenaussatz", Joseph Kopf, Lyriker (catalogo)  
Albstadt (D), **Galerie Albstadt**, "Rätselhaft?", Informelle Druckgraphik Gestern und Heute (catalogo)
- 2003 Bregenz (A), **Kuppelsaal der Vorarlberger Landesbibliothek**, "Eines Bettlers Sternenaussatz", Joseph Kopf, Lyriker  
Plzně (CZ), **Galerie mésta Plzně**, "Terra Magica?", Informelle Druckgraphik Gestern und Heute

- 2004 Trapani, **Seminario Vescovile di Trapani**, Collezione Diocesana "DiArt" (catalogo)  
Vienna (A), **Literaturhaus**, "Eines Bettlers Sternenaussatz", Joseph Kopf, Lyriker
- 2005 Speyer (D), **Kulturhof Flachsgasse**, "Rätselhaft?", Informelle Druckgraphik Gestern und Heute
- 2006 Basilea (CH), **Universitätsbibliothek Basel**, "Eines Bettlers Sternenaussatz", Joseph Kopf, Lyriker  
Dortmund (D), **Art-isotope Galerie**, "Artor-Wand"  
Lana, **Ansitz Rosengarten**, "Terroir. Malerei und Ort", a cura di K. Dalla Torre  
Castelbello, **Castello di Castelbello**, "Durch die Zeit", a cura di K. Welponer e H. Wielander  
Trento, **Palazzo della Regione**, "Sogno, il mio corpo vola", Arte e disabilità (catalogo)  
Merano, **Meranoarte**, "Natalia IV"
- 2007 Bolzano, **Castel Mareccio**, "Sogno, il mio corpo vola", Arte e disabilità  
Innsbruck (A), **Hofburg**, "Träume tragen den Körper", Kunst und Behinderung  
Dortmund (D), **Arke Galerie**, "Kunstwundertüte"
- 2008 Wiesbaden (D), **Künstlerverein Walkmühle**, "Rhythmus", a cura di Axel Schweppe, con giuria  
Reutlingen (D), **Stadtbibliothek**, "Schriftsteller- und Künstlerbriefe"  
Bolzano, **Galleria Prisma**, "tannen(baum)grün", a cura di Brigitte Matthias
- 2009 Brussels (B), **Committee of the Regions**, "The body carried by dreams", Art and disability
- 2010 Riegel (D), **Kunsthalle Messmer**, 2. Premio Internazionale André-Evard della Messmer Foundation, con giuria  
Monaco (D), **Radierverein**, "Südtiroler Künstlerbund, Bozen", a cura di Andreas Strobl  
Merano, **Freiraum-k**, festival d'arte (un) defined 2010, a cura di Giorgia Marotto  
Monaco (D), **Radierverein**, "Internationale Künstlerbücher", a cura di Anna Schneider

*Arte ed architettura (selezione)*

- 2002 Vadena, Laimburg, ambiente di rappresentazione e cantina barrique, **proposta cromatica per i pavimenti**  
Caldaro, Laubenhaus, **progetto artistico**
- 2003 Settequerce, Casa per lavoratori agricoli - **Conte Enzenberg, proposta cromatica**
- 2004 Caldaro, Cantina Viticoltori Caldaro, **cantina barrique, progetto artistico**
- 2006 Caldaro, Winecenter, **intervento artistico**
- 2007 Varna, Ditta Kaser, sala di riunioni, **intervento artistico**
- 2009 Bolzano, Appartamento privato, **rivestimento murale**
- 2010 Bolzano, Casa Peter Rigler, nell'andito su due piani, **progetto artistico**

## BIBLIOGRAPHIE

---

### BIBLIOGRAFIA

#### MONOGRAPHISCHE DARSTELLUNGEN/ MONOGRAFIE

**Öl - Aquarell**, Texte von Luigi Serravalli, Rovereto/Tn und Josef Unterer, Bozen 1991

**Olio - Acquerello**, testi di Luigi Serravalli e Josef Unterer, Rovereto/Bolzano 1991

**Heraldisches Alphabet**, Text von Jaqueline Ceresoli, Milano 1997

**Alfabeto araldico**, testo di Jaqueline Ceresoli, Milano 1997

**Obsession**: Neue Malerei von Andrea M. Varesco, Text von Letizia Ragaglia, Bozen 2004

**Ossessione**: Nuova pittura di Andrea M. Varesco, testo di Letizia Ragaglia, Bolzano 2004

**Vom Atmen der Bilder**, Text von Peter H. Forster, Museum Wiesbaden, 2010

**Il respiro dei quadri**, testo di Peter H. Forster, Museum Wiesbaden, 2010

#### PUBLIKATIONEN/PUBBLICAZIONI

**Variationes 7**, Hrsg. Südtiroler Künstlerbund, Bozen, 1993

**Arte Brera**, Text/testo: Luciano Caramel, Milano, 1993

**Panorama, Junge Kunst in Südtirol**, Hrsg. Autonome Provinz Bozen, Bozen, 1993

**Dove sostano gli Dei**, edito dall'Accademia delle Belle Arti di Brera e dall'Ass. alla Cultura della Città di Saronno, Saronno, 1994

**L'Accademia di Brera e la stampa originale**, edito dall'Assessorato alla Cultura del Comune di Milano, Milano, 1995

**I. Premio Trevi Flash Art Museum**, edizioni Giancarlo Politi, Milano, 1996

**L'Unico**, Text/testo: Valerio Dehò, edito dall'Assessorato alla Cultura del Comune di Bologna, Bologna, 1996

**Malerei Graphik Skulptur im Südtiroler Künstlerbund**, Hrsg. Südtiroler Künstlerbund, Bozen, 1997

**II. Premio Trevi Flash Art Museum**, edizioni Giancarlo Politi, Milano, 1997

**Österreichische Druckgraphik nach 45**, Texte von Veronika Mertens und Kristian Sottriffer, Hrsg. Galerie Albstadt, Albstadt, 1999

**Maler hören Mahler**, Hrsg. Südt. Künstlerbund und Gustav-Mahler-Komitee, Toblach, 2000

**Eines Bettlers Sternenaussatz**, Text von Cornel Dora, Hrsg. Kantonsbibliothek St. Gallen, St. Gallen, 2002

**Zur Vorstellung der Grafik-Mappe von Andrea M. Varesco zu Gedichten von Klaus Menapace**, Kulturelemente - Zeitschrift für aktuelle Fragen, Text von Erika Wimmer, Hrsg. Distel-Vereinigung, 37/2002

**DiArt**, Collezione Diocesana di Arte Contemporanea Religiosa, edito: Seminario Vescovile Trapani, Trapani, 2004

---

**Turrisbabel 2004**, 3. Südtiroler Architekturpreis – 1. Südtiroler Preis für Kunst am Bau, Hrsg. Stiftung der Kammer der Architekten, der Autonomen Provinz Bozen, Bozen, 2004

**Die Sammlung der Kunstwerke der Autonomen Region Trentino-Südtirol**, Text/testo: Prof. Maurizio Scudiero, Hrsg. Autonome Region Trentino-Südtirol, 2005

**Jahrhundert Auslese. Kellerei Kaltern**. 19062006, Hrsg. Kellerei Kaltern, Kaltern, 2006

**Träume tragen den Körper - Sogno, il mio corpo vola**, Hrsg./edito: Anmic/BZ-TN - Öziv/Tirol, Texte/testi: Bernhard Braun, Maurizio Scudiero u. a., Bozen-Trento-Innsbruck, 2006

**Die Top 80, International, hochkarätig, konkret-konstruktiv**, 2. Internationaler André Evard Preis, Hrsg. Messmer Foundation, Riegel, 2010



Diese Publikation erscheint in einer Auflage von siebenhundert Exemplaren

*La presente pubblicazione esce con una tiratura di settecento esemplari*

Text/testo: **Peter H. Forster, Mainz**

Text-Übersetzung/traduzione-testo: **Claudia Sacchetto, Meran/Merano**

Fotonachweis/fotografie: **Augustin Ochsenreiter, Bozen/Bolzano, Andrea M. Varesco**

Konzept und Layout/ideazione grafica: **Andrea M. Varesco**

Gesamtherstellung/produzione: **Fotolito Varesco, Auer/Ora**

2010 © bei den Autoren/dagli autori

Andrea M. Varesco

Andreas-Hofer-Straße 9 Via Andreas Hofer

I-39052 Kaltern/Caldaro

Tel.: 0471 962 239

andreavaresco@gmx.net

www.andreavaresco.it

